



Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 10. Februar d. J. dem k. k. Kämmerer und Gutsbesitzer Grafen Friedrich Olivier Wallis die Würde eines geheimen Rathes mit Rücksicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 14. Februar d. J. dem Obersthofmeister weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Carolina Augusta, Philipp Grafen Cavriani das Großkreuz des Leopold-Ordens, dann dem Leibarzt Allerhöchsterseiden, Professor und Regierungsrath Dr. Karl Aberle, sowie dem Secretär Ihrer Majestät, Regierungsrath Rudolf Dazin den Orden der eisernen Krone dritter Klasse mit Rücksicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst die Uebernahme des Feldzeugmeisters Karl Freiherrn v. Mertens, Präsidenten des Obersten Militär-Justiz-Senates, auf seine Bitte in den bleibenden Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse in Anerkennung seiner mehr als 50jährigen ausgezeichneten Dienstleistung taxfrei den Orden der eisernen Krone erster Klasse zu verleihen;

ferner zu ernennen: den dormaligen Präsidenten des Militär-Appellationsgerichtes, Feldzeugmeister Heinrich Freih. v. Handel zum Präsidenten des Obersten Militär-Justizsenates und an dessen Stelle den Feldmarschall-Lieutenant Rudolf Freih. v. Rossbacher, derzeitigen Ministerstellvertreter und Sectionschef im Reichskriegsministerium, zum Präsidenten des Militär-Appellationsgerichtes, sowie gleichzeitig Allerhöchst anzubefehlen, daß dem letzteren, anlässlich seiner neuen Dienstbestimmung, für die auf seinem bisherigen Posten geleisteten langjährigen und vorzüglichen Dienste der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekannt gegeben werde (Allerh. Entschl. vom 8. Februar 1873).

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Director der k. k. Staatsschuldenkasse Joseph Kuchler den Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den beteiligten anderen k. k. Ministerien den Herren Sigmund Herzfelder und Dr. Eduard Ritter von Wiedenfeld die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Oesterreichische Universal-Baugesellschaft“ mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den beteiligten anderen k. k. Ministerien den Herren Hermann Freih. v. Pillersdorff, Heinrich Goldberger v. Buda und Dr. Johann Lorenz die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Allgemeine Bau- und Kohlen-Actiengesellschaft“ mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Supplenten Emil Seyß zum wirklichen Lehrer am Staats-Realgymnasium in Villach ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

XIII. Verzeichnis der für den krainischen Weltausstellungs-Fond gezeichneten Beträge:

	fl.	kr.
Von der Marien-Bruderschaft in Laibach	10	—
Vom Herrn Valentin Jesalo in Laibach	25	—
Vom Herrn Mathias Gollob in St. Georgen	3	—
Von der Bergdirection in Idria	100	—
Vom Herrn Domprobst Dr. Farz in Laibach	5	—
Von dem Lehrkörper der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Laibach	5	50
Von der Etalnic in Möttling	14	—
durch Herrn Oberberggrath M. Vipold als Ergebnis einer in Idria veranstalteten Sammlung	30	—
Diesu laut der früheren Verzeichnisse	4670	30
Summe	4862	80

Was hie mit dankend zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Laibach, am 17. Februar 1873.
Für das Executiv-Comité der Weltausstellungs-Commission:
Der Präsident: Der ständige Referent:
Auersperg m. p. Metternich m. p.

Gesetzentwurf, betreffend die Wahl der Mitglieder des Abgeordnetenhauses des Reichsrathes.

Art. I. Die Wahl der Mitglieder des Hauses der Abgeordneten des Reichsrathes wird durch die nachfolgende Reichsraths-Wahlordnung geregelt.

Art. II. Diese Wahlordnung tritt gleichzeitig mit dem die §§ 6, 7 und 18 des Grundgesetzes über die Reichsvertretung vom 21. Dezember 1867, R. G. Bl. Nr. 141, abändernden Gesetze, nach Aufhebung des jetzt bestehenden Abgeordnetenhauses in Wirksamkeit.

Art. III. Der Minister des Innern ist mit dem Vollzuge beauftragt.

Reichsraths-Wahlordnung.

I. Von den Wahlbezirken, Wahlkörpern und Wahlorten.

§ 1. Für die Wahl der Abgeordneten aus der Klasse des großen Grundbesitzes bilden mit den im § 2 bezeichneten Ausnahmen diejenigen Länder, in welchen diese Wählerklasse nach der Landesordnung besteht, je Einen Wahlbezirk und die Wahlberechtigten eines jeden Wahlbezirkes je Einen Wahlkörper.

§ 2. Die Abgeordneten des großen Grundbesitzes in Galizien mit Krakau werden in zwanzig Wahlbezirken gewählt.

Die Wähler eines jeden dieser Wahlbezirke bilden Einen Wahlkörper.

In Tirol und in der Bukowina wählt der große Grundbesitz in zwei Wahlkörpern.

In Tirol bilden die im § 3, I der Landesordnung bezeichneten Personen den ersten und die Wahlberechtigten des adeligen großen Grundbesitzes den zweiten Wahlkörper.

In der Bukowina zerfällt die Wählerklasse des großen Grundbesitzes in die nach der Landtags-Wahlordnung bestehenden zwei Wahlkörper.

§ 3. Die Wahlberechtigten der Klasse der Höchstbesteuerten in Dalmatien wählen in Einem Wahlbezirk und in Einem Wahlkörper.

§ 4. In der Wählerklasse der Städte, Märkte und Industrialorte bilden die Wahlberechtigten eines jeden Wahlbezirkes mit Ausnahme von Triest einen Wahlkörper.

Die Wahlberechtigten des städtischen Wahlbezirkes von Triest wählen in drei Wahlkörpern.

§ 5. Die Handels- und Gewerbekammern wählen für sich allein oder gemeinschaftlich mit städtischen Wahlkörpern.

Im ersten Falle bilden die wirklichen Mitglieder der Kammer je Einen Wahlkörper.

Im zweiten Falle bilden die wirklichen Kammermitglieder mit den Wahlberechtigten des städtischen Wahlbezirkes zusammen einen Wahlkörper.

Im letzteren Falle wählen jedoch die Mitglieder einer jeden Handels- und Gewerbekammer in einer abgesonderten Wahlversammlung.

§ 6. Die Wahlbezirke für die Wählerklasse der Landgemeinden sind je aus mehreren Gerichtsbezirken gebildet.

In den betreffenden Gerichtsbezirken sind die in die Wählerklasse der Städte Märkte und Industrialorte eingereichten Gemeinden nicht inbegriffen.

Die Wahlmänner eines jeden Wahlbezirkes der Landgemeinden bilden Einen Wahlkörper.

§ 7. Die Wahlbezirke für die Wählerklasse des großen Grundbesitzes in Galizien mit Krakau, für die Wählerklasse der Städte, Märkte und Industrialorte und für jene der Landgemeinden, so wie die Wahlkörper für die Wahlen der Handels- und Gewerbekammern und für die Wahlen im städtischen Wahlbezirk von Triest sind in dem dieser Wahlordnung beigefügtem tabellarischen Anhange festgesetzt.

In diesem Anhange ist auch die Vertheilung der im § 7 des Grundgesetzes über die Reichsvertretung nach Ländern und Wählerklassen bestimmten Zahl von Mitgliedern des Abgeordnetenhauses auf die Wahlkörper und Wahlbezirke in den einzelnen Ländern festgesetzt.

§ 8. Der Wahlort für die Wahlen des in einem Wahlbezirk wählenden großen Grundbesitzes ist jene Stadt, in welcher derselbe seine Abgeordneten für den Landtag zu wählen hat.

Die Wahlorte für die Wahlen des großen Grundbesitzes in Galizien mit Krakau, dann die Wahlorte für die Wahlen der Höchstbesteuerten in Dalmatien, sowie die Gerichtsbezirke, deren Höchstbesteuerte in jedem dieser Wahlorte wählen, sind im Anhange bestimmt.

In der Wählerklasse der Städte, Märkte und Industrialorte ist jeder in diese Wählerklasse eingereichte Ort (Stadtbezirk, Stadttheil) zugleich Wahlort und in den aus mehreren Orten gebildeten städtischen Wahlbezirken ist der im Anhange bei Festsetzung des Wahlbezirkes ersignannte Ort der Hauptwahlort.

Für die Wahlen der Handels- und Gewerbekammern ist der Sitz der Kammer der Wahlort.

Für jene Wahlkörper, welche aus einer oder aus mehreren Handels- und Gewerbekammern und aus einem städtischen Wahlbezirk gebildet sind, ist die im Anhange bei Festsetzung des städtischen Wahlbezirkers ersignannte Stadt der Hauptwahlort.

In der Wählerklasse der Landgemeinden wählen die Wahlmänner in dem im Anhange bezeichneten Wahlorte. In Wahlbezirken, für welche mehrere Wahlorte bestimmt sind, ist der ersignannte Wahlort der Hauptwahlort.
(Fortsetzung folgt.)

Zur Wahlreform.

In der am 15. d. stattgefundenen 60. Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses ergriff Se. Durchlaucht der Herr Ministerpräsident Fürst Auersperg das Wort: „Als Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser diese Session des Reichsrathes eröffneten, geruhten Se. Majestät die Nothwendigkeit der selbstständigen Bildung der Reichsvertretung hervorzuhellen und folgende bedeutende Worte zu sprechen: „Meine Regierung wird eifrig bestrebt sein, für die unmittelbare Verfürperung des österreichischen Staatsgedankens die Wege zu ebnen und im geeigneten Zeitpunkt unter Wahrung aller vertretungsberechtigten Interessen der Verwirklichung zuzuführen.“ Das Ministerium hat das in diesen Worten angeedeutete Ziel nicht einen Augenblick außer acht gelassen, es war mit unerschütterlicher Ruhe bestrebt, die Wege zu ebnen und jenen Zeitpunkt zu erfassen, welcher demselben als der geeignetste erschien für die Verwirklichung dieses österreichischen Staatsgedankens. Heute nun ist das Ministerium in der Lage, diese in der Thronrede gemachte Allerhöchste Zusage in Erfüllung zu bringen durch die Vorlage der Wahlreform-Gesetzentwürfe. (Bravo) Diese Gesetzentwürfe sind der gewissenhaftesten Prüfung, der eingehendsten Berathung unterzogen worden, damit sie zum Segen werden für eine ruhige und eben deswegen auch sichere Entwicklung unseres Verfassungslebens. (Bravo! Bravo!)

Indem ich die Ehre habe, die beiden Gesetzentwürfe über die Vermehrung der Abgeordneten sowie über die directen Reichsrathswahlen mit allerhöchster Genehmigung auf den Tisch des hohen Hauses niederzulegen, ersuche ich den Herrn Präsidenten, dieselben der verfassungsmäßigen Behandlung zuzuführen zu wollen. (Anhaltender, lebhafter Beifall.)

Die „Presse“ knüpft an diese für Gesamt-Oesterreich höchst bedeutungsvolle und wichtige Thatsache, an jenes Moment, in welchem „das Wort zu Fleisch geworden“, an leitender Stelle einen warmen Ausruf an beide hohe Häuser des österreichischen Reichsrathes, dem wir nachstehende Zeilen entnehmen: „Krone und Regierung haben am Tage dieses Actes das Ihrige gethan, ihre Arbeit ist vorläufig abgeschlossen, ihre vollständige Uebereinstimmung ist unanfechtbar dargethan; es tritt nunmehr an das Parlament die Aufgabe heran, durch die unverzögerte Berathung und Annahme der Vorlage sein Pfllichtheil gegen Reich und Verfassung abzutragen und als dritter maßgebender Factor seine Harmonie mit den beiden genannten zum klaren Ausdruck zu bringen. Wir hegen keinen Zweifel, daß unsere Abgeordneten sich ohne Ausnahme der Wichtigkeit und Dringlichkeit dieser Aufgabe klar bewußt sind und daß von ihnen kein Schritt zu erwarten steht, der eine neuerliche Vertheilung des so lange ersehnten und so umsichtig geplanten Werkes zur Folge haben würde. War doch eine große Anzahl von ihnen und darunter gerade die maßgebenden Führer bereits mitthätig an jener Wiege einer Reichsverfassung, die zu Wien und Kremsier gezipelt worden, und seit jenen Tagen unermüdlich im Kampfe für

die Sicherung eines Reichsparlaments, wie sie durch die Wahlreform erst zur Wahrheit werden soll. Haben sie doch alle sattfam die Unermüdllichkeit und die Tüde der feudal-ödemokratischen Reactionsliga zu den verschiedensten malen auszuweisen bekommen, um nicht mit Energie die endlich gebotene Gelegenheit, einen unübersteiglichen Damm gegen alle diese Sturmflüsse aufzuführen, zu nützen. Die Ungeberdigkeit, mit der die „staatsrechtliche“ Opposition gerade in den letzten Tagen wieder aufgetreten, als sie noch ihren letzten Trumpf auszuspielen zu können vermeinte, dürfte zudem ihr gut Theil dazu beigetragen haben, die Verfassungsparthei in ihrem Beschlusse eines entschiedenen und raschen Vorgehens zu bestärken. Zeit zum Erwägen, Prüfen und Unterhandeln war reichlich geboten während jener Conferenzen, welche die Regierung mit den verschiedenen Abgeordneten-Gruppen pflog, und diese Zeit ist auch gewissenhaft genug benützt worden, um neuerliche, verschleppende Detail-Erörterungen im Hause überflüssig erscheinen zu lassen. Prinzipielle Differenzen bestehen keine, kleinere Bedenken wurden biderseits fallen gelassen und alle Schattierungen der verfassungstreuen Mehrheit sind einig über die unverzügliche, solidarische Annahme des Entwurfes. In unserem Herrenhause aber hat sich erst in allerletzter Zeit der unerschütterliche Geist strenger Verfassungstreue und entschiedener Fortschrittsfreundlichkeit so siegreich ausgesprochen, daß an dem Schicksale der Wahlreform in dieser Kammer, selbst wenn sich alle sonst stirkenden Elemente dort zu nochmaligen Sturmflüssen einfinden sollten, nicht dem leisesten Zweifel unterliegen kann.“

Parlamentarisches.

Jene Abgeordnete, die der Aufforderung, ihre Sitze im Parlamentshause einzunehmen oder ihr Fernbleiben genügend zu rechtfertigen, nicht entsprochen, wurden in der samstägigen Sitzung des österr. Abgeordnetenhauses geschäftsordnungsmäßig ihrer Mandate verlustig erklärt. — In derselben Sitzung wurde das Gesetz, betreffend die Bildung der Geschwornenlisten ohne wesentliche Aenderung angenommen.

Heute hält das Herrenhaus Sitzung: Tagesordnung: Erste Lesung des Gesetzes, betreffend die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes. Erste Lesung des Gesetzes, betreffend die Sicherstellung und Execution auf die Bezüge aus dem Arbeits- oder Dienstverhältnisse. Erste Lesung des Gesetzes inbetreff der Zulassung von ausländischen Versicherungsgesellschaften zum Geschäftsbetriebe in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern. Zweite Lesung des Rekrutencontingents-Gesetzes pro 1873. Dritte Lesung des Gesetzes, betreffend die Einführung einer Strafprozeßordnung.

Im Unterrichtsausschusse entpannt sich bei Berathung des Universitätsgesetzes eine sehr lebhafte Debatte über die Frage der Aufnahme der evangelisch-theologischen Facultät in den Verband der wiener Universität. Der Berichterstatter stellte den Antrag, die vom Herrenhause abgelehnte Resolution anzunehmen. Die Majorität sprach sich für die Annahme der vom Referenten beantragten Resolution aus. Eine lebhafte Debatte rief die von den Doctoren collegien gegen die Ausscheidung aus dem Universitätsverbande überreichte Petition hervor. Mit großer Majorität wurde jedoch beschlossen, daß die Doctoren collegien aus dem Universitätsverbande auszuschneiden sein.

In der Sitzung des Verfassungsklubes“ begründete Abg. Dr. Roser seinen Antrag, betreffend die Einführung einer Börsensteuer.

Auf eine Interpellation des Abg. Fuz erwidert der anwesende Finanzminister Freiherr v. Pretis, die Regierung beschäftige sich schon lange mit dieser Frage und gehe dabei von dem Gesichtspunkte aus, es sei möglich, eine solche Abgabe einzuheden, ohne den Verh. sehr zu hemmen. Es sei auch ein entsprechendes Ergebnis zu erwarten, da an jedem Börsentage bei 80.000 Schlüssen vorzukommen.

Schwierigkeiten bestehen nur inbetreff der Sicherung der Einhebung. Die Gesellschaften diese Steuer tragen zu lassen, gehe wohl nicht an, wenn man jene treffen wolle, welche die Geschäfte machen. Die Schwierigkeiten bestehen auch bei uns darin, daß die Börsen freie Bewegung hat, und daß es an selber allerhand Leute gibt, die kein juristisches Kleid tragen und schwer verantwortlich zu machen sind für die Behilflichkeit bei der Einhebung. Die großen Geschäfte, besonders Differenzgeschäfte entziehen sich leicht der Steuer und der kleine reelle Käufer und Verkäufer könne das nicht. Diese Geschäfte betragen aber nur zehn Prozent der Gesamtsumme. Auch die Einführung der Terminliquidation wäre nur bei sehr kurzen Terminen empfehlenswerth.

Die Regierung werde den Gegenstand im Auge behalten, fühle sich aber verpflichtet, nicht früher eine Vorlage zu machen, bis sie dieselbe nach allen Richtungen reif erwogen hat.

Nachdem solcher Art der Minister die Einbringung eines Gesetzentwurfes in Aussicht stellt, zieht Abg. Roser seinen Antrag zurück.

Journalstimmen zur Abdication in Spanien.

Die im spanischen Congreß verlesene Botschaft des Königs sagt, es sei für ihn eine große Ehre gewesen, daß man ihn betref, die Geschicke des Landes zu

lenken. Er sei entschlossen gewesen, seinen Eid auf die Verfassung streng zu beobachten, und hätte geglaubt, daß seine Loyalität ersehen würde, was ihm an Erfahrung fehlte. In dieser Hoffnung habe er sich getäuscht; denn Spanien befinde sich in beständigem Kampfe. Wenn die Gegner, die er zu bekämpfen hat, Fremde gewesen wären, so würde er den Kampf nicht im Stiche lassen; aber es seien Spanier und er wolle nicht der König einer Partei sein und nicht ungesetzlich zu Werke gehen; er glaube, daß alle seine Anstrengungen unfruchtbar sein würden; er verzichte also auf die Krone für sich und seine Erben.

Gleich die erste Meldung, daß der König von Spanien an Abdication denke, wurde von der „Times“ mit entschiedener Theilnahme für Amadeo besprochen. Das leitende Blatt stellt die Behauptung auf, daß, falls der König seinen Vorsatz wirklich ausführen sollte, ihm entschieden eine Sonderstellung eingeräumt werden müsse, da er nur auf lebhaftes Andringen eines Volkes sich an eine schwere Aufgabe gemacht und sein Bestes gethan habe, dieselbe zu lösen. Als ein Glück für ihn müsse es außerdem betrachtet werden, daß er eben so ruhig zu den Spaniern reden könne, wie König Leopold 1848 zu den Belgiern, und die Welt werde unter solchen Umständen des Urtheil fällen, daß, falls die Verbindung gelöst werde, Spaniens Verlust größer sei als der des Königs.

Die „Köln. Ztg.“ widmet dem ab dankenden König von Spanien einen längeren Artikel, an dessen Schluß sie sagt, daß man dem heimkehrenden Herzoge von Aosta die Anerkennung zollen dürfe, daß er unter den Fürsten, die einem Throne entsagen müßten, einer der biedersten, wohlmeinendsten und selbstlosesten gewesen. „Vielleicht fehlte ihm das zur Ausführung seiner schweren Aufgabe nöthige volle Maß von Charakterstärke; aber durch keine ungewöhnliche sittliche Schwäche, durch keine Kopiosität, durch kein Laster hat er seine kurze Regierungszeit bekl. Das folgenschwerste Unglück traf ihn schon an dem Tage, wo er seinen Fuß auf spanischen Boden setzte. Als Prim von Mörderhand niedergestreckt wurde, verlor der neugegründete Thron seine stärkste Stütze. Es hat sich kein Staatsmann gefunden, der für diesen herben Verlust — das war er in der That für Spanien, wie man auch von Prim's Charakter denken mochte — auch nur annähernden Ersatz zu bieten vermochte.“

Die bonapartistischen und legitimistischen Blätter von Paris sind auf die neueste Wendung der Dinge in Madrid schlecht zu sprechen. Der „Figaro“ nennt sie das Unglück des Tages. Das „Journal de Paris“ sagt bitter: Republik sei die gewöhnliche Bezeichnung für das Chaos und man müsse erst abwarten, was sie in ihrem Schoße berge, ob die Nationalgarde oder das Petroleum. Die „Assemblée nationale“ weiß bereits, daß mehrere hervorragende Mitglieder der pariser Commune London, Brüssel und Genf verlassen hätten, um sich nach Madrid zu begeben, und daß die Republik in Spanien unfehlbar wie in Frankreich in Blut und in die Schmach der Commune verfallen werde.

Die „Gazette de France“ will noch hoffen, daß das spanische Volk sich eines anderen besinnen und zur Monarchie zurückkehren werde.

Die officiösen Blätter und insbesondere der „Vie public“ enthalten sich noch jedes Urtheiles über die spanischen Ereignisse.

Die römische „Opinione“ sagt, daß König Amadeo den besten Entschluß gefaßt habe, den er in seiner Lage überhaupt fassen konnte. Wohl hätte er durch Gewaltanwendung die ihm feindlichen Parteien niederwerfen können; er that es aber nicht, im Bewußtsein dessen, was er sich und den Spaniern schuldig gewesen. Nur auf den Wunsch der Majorität der Bevölkerung habe er sich nach Spanien begeben, um in dem zerissenen Lande ein freiheitliches Regiment der Ordnung herzustellen; ein solches Ziel habe er als aufrichtig constitutioneller Monarch ehrlich angestrebt, was ihm selbst seine Gegner zugestehen müßten, und in dem Dilemma, eine solche Bahn oder den Thron zu verlassen, habe er den letzteren Ausweg gewählt, weil er nicht, an der Spitze einer vereinzelten Partei kämpfend, den Bürgerkrieg ansuchen wollte. Er konnte Spanien nicht auf legalem Wege retten und darum kehrt er jetzt in sein Heimatland zurück, wo ihm reichlicher Trost für die erlittenen Enttäuschungen zutheil werden wird.

Der „Corr. di Milano“ hebt hervor, daß die Abdication des Königs Amadeo in einem Momente erfolge, der seit seiner zweijährigen Regierung der verhältnismäßig ruhigste gewesen; Attentaten und Revolten wäre er nicht gewichen; er habe den wohl überlegten Schritt, zu dem ihn nur die Verhältnisse Spaniens veranlaßt hätten, in einer Zeit gethan, in der auch nicht der leiseste Schatten von Furcht oder Angst auf ihn fallen konnte.

In ähnlichem Sinne läßt sich auch die „Gazz. di Venezia“ vernehmen; gleichzeitig erinnert sie an ein Schreiben, das die Königin von Spanien vor etwa drei Monaten an eine hochgestellte Person in Italien gerichtet und in welchem sie wörtlich gesagt hatte: „Ich fürchte nur eine Sache, den Muth meines Gatten nämlich.“ Diesen gesüchteten und bewährten Muth habe der König Amadeo in unerwartetem Sinne dadurch bekundet, daß er in der uneigennützigsten Weise allen Versuchungen widerstand, bei denen sein persönliches Interesse nur gewinnen konnte.

Die „Opinione“ meldet die Abreise des Königs Amadeo von Madrid in folgender Weise:

„Gleich nachdem die Abdicationsbotschaft den Cortes vorgelegt worden war, reisten der Herzog und die Herzogin von Aosta, von einer Deputation der Cortes begleitet, nach Vifabon ab. Unsere Regierung hat eine Fregatte nach Valenzia geschickt, um den Haushalt anzunehmen. In Madrid herrschte große Aufregung und in den Provinzen große Unordnung. In der Hauptstadt wurde die Republik proclamirt. In Madrid wollte man die Veranlassung zur Abdication des Königs Amadeo in der Demission des Artillerieoffizierscorps suchen. Es müssen jedoch verschiedene Ursachen vorliegen und sie sind noch nicht in ihrer Totalität bekannt. Für alle Fälle können wir versichern, daß König Amadeo in voller Freiheit der eigenen Entscheidung, ohne irgend welche Beeinflussung und in Gemäßheit der Würde und Loyalität seines Charakters gehandelt hat.“

In gleicher Weise sagt die „Fanfulla“, daß die Meldung von dem Entschlusse des Königs, die Krone niederzulegen, ganz unerwartet gewesen sei und daß man die veranlassenden Ursachen nicht kenne. Gewiß sei nur, daß die carlistische Insurrection nicht als Motiv angesehen werden könne, da sie nicht nur nicht um sich greife, sondern vielmehr schwächer werde und abnehme. Es scheine also, daß der Entschluß des jungen Fürsten auf einer Erwägung der Verhältnisse, in denen sich Spanien gegenwärtig befindet, und aus jenen constitutionellen Gesinnungen hervorgegangen sei, die jederzeit Richtschnur für das Verhalten des Königs waren.

Im Gegensatz zur Ueberraschung, welche nach Ausgabe des italienischen Blattes die Abdication des Königs Amadeo in Rom hervorgerufen hat, scheint man in Madrid einer solchen Katastrophe seit längerer Zeit entgegenzusehen zu haben. So brachte ein für constitutionell geltendes madrider Blatt bereits am 3. d. d. h. gendes Entschluß: „Zu unserem großen Erstaunen sind bereits 24 Stunden verfloßen, ohne daß die oberste Staatsgewalt irgend eine Entscheidung gegen ihre verantwortliche Regierung getroffen hätte, die der anerkannten Chef derjenigen ist, die kürzlich den Fall der Thronbesteiger begehrten. Alle Welt verwundert sich über diese Gleichgültigkeit; wenn man aber nicht annehmen kann, daß die Krone sich zum Mitschuldigen unwürdiger Attentate gegen die Integrität des Vaterlandes mache, so ist es noch viel unbegreiflicher, daß der Monarch diejenigen, die er sein Vertrauen gesetzt hat, von seiner Vertretung gleichgültig sprechen höre.“

Die „Gazz. d'Italia“ glaubt, daß diese Worte sich auf eine Kammerdebatte über die Verhältnisse auf beziehen; wenn auch die Abdication nicht von der beschendenden Partei vorbereitet worden sei, so hätten sie doch in Madrid alle diejenigen erwartet, die da wissen, daß ein Fürst an Schicksalsfragen nicht maßen lassen kann.

Die römische „Libertà“ vernimmt noch, daß in Madrid die Nachricht von der Abdication kaum bekannt war, als auch schon alle Mitglieder des dort residirenden diplomatischen Corps sich beeilten, im königlichen Palaste vorzusprechen und dem König und seiner Familie die lebhafteste Sympathie auszusprechen.

Die „Nuova Roma“ ruft: „Wir stehen an der Katastrophe des Dramas. König Amadeus hat sich von dem ersten bis zum letzten Augenblick würdig gegen seinen eigenen Namen und den Ruhm seiner Dynastie auf dem spanischen Thron zu verherrlichen. Er hat, solange es möglich war, die Geschicke des ihm anvertrauten Volkes mit ruhiger aber kräftiger Hand zu lenken gesucht, aber sein Volk hat ihn nicht zu würdigen verstanden. Er hat Wort gehalten, er hat die Freiheit theidigt und Spanien auf den Weg des Fortschrittes geführt; aber es will diesen Weg, sei es aus Eigennutz, sei es aus Schwachheit, nicht verfolgen. Als ihm die Wahl blieb, entweder diesen Weg zu verlassen oder sein Eid zu brechen, beschloß er nach reiflicher Ueberlegung die spanische Krone in die Hände derer niederzulegen, die sie ihm anvertraut hatten. Damit hat Amadeus, daß er die spanische Krone nicht braucht, geliebt und geht zu leben. Wir fürchten aber, daß bald an den Tag kommen wird, wie sehr Spanien bedurfte, um ruhig, frei und glücklich zu sein.“

Politische Uebersicht.

Laibach, 17. Februar.

In der am 14. d. stattgefundenen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses vernahm der Justizminister Pauler bei D. batte über den Entwurf betreffend die Erhöhung der Civilliste dahin, daß die Erhöhung sich nach genauer Ueberprüfung des Bedürfnisses als absolut nothwendig erwiesen habe. Man könne der Krone nicht die Mittel benehmen, durch welche ihr Glanz erhöht wird. Man könne das Staatsbudget in der Förderung der Kulturzwecke und Verbesserung des Wohlthätigkeitswesens nicht beschränken. Nachdem noch mehrere Redner gegen und für den Entwurf gesprochen, wird die Erhöhung der Civilliste mit 229 gegen 44 Stimmen bewilligt. — Der Entwurf über Inarticulierung der mit Belgien abgeschlossenen Auslieferungsverträge wird angenommen. — „Pesti Naplo“ empfiehlt dem Reichsrath sich bei Behandlung des Communicationsb.

gets in keine weitläufige Discussion der Eisenbahnpolitik einzulassen, dagegen die Details einer eingehenden Behandlung zu unterziehen. — Der Finanzausschuss wird, entsprechend den vom Reichstage votierten Mehrauslagen, beantragen, daß alle Steuerzahler von ihrer Gesamtsteuer vier Percent als Personal-Erwerbsteuer zu entrichten haben. Die bisherige Erwerbsteuer sei aufzulassen. Man berechnet die hiedurch erzielte Mehreinnahme des Staats auf 1,600.000 fl.

Der preussische Ministerpräsident hebt in der am 15. d. stattgehabten Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses zur Affaire Wagoner-Lasker dem Abgeordneten Lasker gegenüber wiederholt hervor, daß jedem Commissionsmitgliede die völlige Unbeschränktheit und das Recht der persönlichen Zeugenvernehmung gestattet sein, keine Majorisirung stattfinden, und daß die Wahl und Instruction der Commissionsmitglieder den Untersuchungszielen gemäß erfolgen soll.

Wie die amtliche „Gaceta“ aus Madrid meldet, werden die militärischen Operationen in den Provinzen Biscaya und Navarra durch starken Schneefall gehindert. — Durch ein Decret wird die königliche Garde aufgehoben. — Aus den Provinzen langen zahlreiche Beglückwünschungs-Adressen an die Exekutivgewalt ein. — Der Justizminister brachte in der National-Versammlung eine Gesetzesvorlage ein, wodurch die Todesstrafe abgeschafft wird und eine Commission eingesetzt werden soll, welche beauftragt wird, innerhalb zwei Monaten ein Gesetz über ein neues Strafsystem auszuarbeiten. — Wie versichert wird, haben Frankreich, England, Belgien und die Schweiz die Republik anerkannt. — Die Aufhebung des Staatsraths wird als bevorstehend angekündigt. — Der erste Act der neuen Regierung war die Begnadigung der Beurtheilten, die in Barcelona hingerichtet werden sollten. Castelar wird an die ausländischen Regierungen eine Denkschrift richten und in derselben die von der spanischen Republik zu befolgende äußere Politik darlegen. Wie verlautet, wird die Regierung die Einführung der allgemeinen Volkswaffenung anstreben. — Der Finanzminister erklärte in der Nationalversammlung in Beantwortung einer Anfrage, daß die Regierung die Verbindlichkeiten gegenüber den Staatsgläubigern einhalten werde. Es sei im Interesse der Republik gelegen, den Credit des Landes aufrecht zu erhalten. Die Achtung des Rechtes sei die Devise der Republik. — Nachrichten aus Madrid zufolge werden von der Regierung Gesandtschaften über die Trennung der Kirche vom Staate und über die Unabsehbarkeit der Richter vorbereitet. Castelar erklärte in Beantwortung der Glückwünsche der südamerikanischen Colonie in Paris, daß die Südamerikaner die Separatisten auf Cuba nicht unterstützen können, da die Antillen nunmehr republikanisches Territorium geworden seien. Der amerikanische Gesandte General Scales hat die neue Regierung beglückwünscht. — Die „Gazette de France“ versichert, Don Carlos habe sich nach Spanien begeben, um sich an die Spitze seiner Anhänger zu stellen. Er soll die Absicht haben, gegen Madrid zu marschieren.

Der Großvezier Mehmed Ruschdi Pascha wurde abgesetzt und der Kriegsminister Essad Pascha zum Großvezier und der Marineminister Hussein Avni Pascha zum Kriegsminister ernannt. Das Marineministerium bleibt einstweilen unbesetzt. Der Botschafter in Petersburg, Rustem Bey, wurde an Stelle Franco Paschas, welcher gestorben ist, zum Gouverneur des Libanon ernannt.

Die Neuwahlen für die Kammer in Griechenland wurden in Ruhe und Ordnung beendet und sind größtentheils zugunsten der Regierung ausgefallen. Die Häupter der Opposition: Kumburos, Trikapis, Delianis, und Nikolopoulos wurden nicht gewählt.

Die „Times“ veröffentlicht die dem „Buenos Ayres Standard“ vom 10. Jänner entnommene Nachricht, daß in Peru eine von bellagendwerthen Ereignissen gefolgte Verschwörung entdeckt wurde. Das Regierungsgebäude wurde in die Luft gesprengt und Präsident Pardo (Präsident seit 2. August 1872) getödtet. Die Hauptverschwörer ergriffen die Flucht; indes sind von den in die Verschwörung verwickelten Personen wichtige Enthüllungen gemacht worden.

Der Großvezier Mehmed Ruschdi Pascha wurde abgesetzt und der Kriegsminister Essad Pascha zum Großvezier und der Marineminister Hussein Avni Pascha zum Kriegsminister ernannt. Das Marineministerium bleibt einstweilen unbesetzt. Der Botschafter in Petersburg, Rustem Bey, wurde an Stelle Franco Paschas, welcher gestorben ist, zum Gouverneur des Libanon ernannt.

Die Neuwahlen für die Kammer in Griechenland wurden in Ruhe und Ordnung beendet und sind größtentheils zugunsten der Regierung ausgefallen. Die Häupter der Opposition: Kumburos, Trikapis, Delianis, und Nikolopoulos wurden nicht gewählt.

Die „Times“ veröffentlicht die dem „Buenos Ayres Standard“ vom 10. Jänner entnommene Nachricht, daß in Peru eine von bellagendwerthen Ereignissen gefolgte Verschwörung entdeckt wurde. Das Regierungsgebäude wurde in die Luft gesprengt und Präsident Pardo (Präsident seit 2. August 1872) getödtet. Die Hauptverschwörer ergriffen die Flucht; indes sind von den in die Verschwörung verwickelten Personen wichtige Enthüllungen gemacht worden.

Wiener Weltausstellung 1873.

In der am 12. d. stattgefundenen Sitzung des Finanzausschusses legte Se. Exc. der Herr Handelsminister Bannas das Präliminare der Gesamtkosten der Weltausstellung vor. Der Voranschlag enthält nachstehende Posten:

Industrieplatz sammt Rotunde und Halbgalerie	6,289,018
Maschinenhalle	951,448
Agrikulturhalle	670,000
Kunsthalle	742,000
Pavillon des amateurs	422,000
Kaiserpavillon	20,000
Eindeckung der Höfe	580,000
Jurypavillon	144,000
Directions-Gebäude	75,042

Fürtrag . 9,893,508

Uebertrag	9,893,508
Post-, Telegraphen- und Zollamt	53,477
Sechs große Wachhäuser	35,989
3 in kleine Wachhäuser	40,904
Infanterie-Baracke	64,500
Cavalerie-Baracke	14,979
Marktenterei	8,700
Einrichtung des Ausstellungsraumes, gedeckte Gänge zc.	292,000
Wasserleitung inclusive aller Betriebsmaschinen und Wasserturbinen	340,000
Einrichtung für den Betrieb der Maschinenhalle, als: Kesselhäuser, Betriebsmaschinen, Transmissionen, Fundamentierung, Werkstätte zc.	603,400
Provisorische Bauten	15,000
Regie des Baubureaus	345,000
Vorarbeiten des Baubureaus	40,000
Baurequisiten	12,000
List (Hebung?) der Rotunde	22,000
Drainage und Aborte	147,000
Bassins	25,000
Unvorhergesehene Ausgaben für den Telegraphen und die Gaseinrichtung	36,800
Neue erst projectierte Zubauten	500,000
Sicherheitsdienst, Garten- und Rivallierungsarbeiten, Eisenbahnbauten zc. zc. (durch das Militär)	369,479
Terrasement, Straßen, Wege, Aufstellungsplätze, Anlagen	748,931
Sanitätsdienst	4,681
Kaffedienst im Prater	4,314
Abtödjungen	12,156
Diverse Anschaffungen	69,366
Allgemeine Ausgaben für die Centralleitung	1,553,000
Preisdifferenz der Ziegel inclusive der Verzehrungssteuer	95,000
Reserve	352,416
Zusammen	fl. 15,700,000

Dienstag, den 11. Februar, wurde die dritte Plenarsitzung der Abtheilung I der kaiserlichen Commission (Finanzwesen) abgehalten. Den Vorsitz führte der Domann der Abtheilung Se. Exc. Herr Jnanz Esler v. Plener.

Ueber mehrere von Seite des Vorsitzenden an ihn gerichtete Anfragen hielt der Generaldirector einen längeren Vortrag, in welchem er insbesondere betonte, daß die gleichzeitig von ihm an der Hand des Weltausstellungsplanes erklärten Bauten durchwegs einen permanenten und keineswegs einen provisorischen Charakter haben, woraus sich ihr bedeutender Werth und der große Nutzen derselben von selbst ergebe. Aus den vorgelegten Rechnungen wurde entnommen, daß der bisherige Gesamtsumme die Summe von 7,908,030 Gulden erreicht, welcher ober durch die schon jetzt reichlichen Einnahmen zum größten Theile wieder hereingebracht werden dürfte.

Die Generaldirection der Weltausstellung macht darauf aufmerksam, daß der Anmeldestermin für auszustellende Thiere am 28. Februar 1873 zu Ende geht. Die Anmeldungen für auszustellende Pferde müssen gleichfalls bis Ende Februar erfolgen. Nur für Mutterstuten werden ausnahmsweise Anmeldungen bis Ende April 1873 angenommen.

Herr Horst von Horstfeld hat für die Ehrenpreise der Zuckerrübenbauer und Zuckersabrikanten Oesterreich-Ungarns 500 fl. gespendet. Die bisher diesem Zwecke gewidmeten Beträge belaufen sich auf 16,500 fl. Auch haben sich bereits mehrere Bewerber um diese Ehrenpreise angemeldet, und verspricht der Concurrs ein sehr lebhafter zu werden.

Tagesneuigkeiten.

(Trauergottesdienst.) Für Wiland Ihre Majestät die Kaiserin Carolina Augusta fand am 15. d. vormittags in der Hofburgkapelle in Wien ein solennes Seelenamt statt, welchem Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz Rudolph, die Frau Erzherzogin Gisela, sowie fast sämtliche Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses, Prinz Adalbert von Preußen, Prinz Luipold von Sachsen, Herzog von Koburg, der Reichskriegsminister Freiherr von Kuhn an der Spitze einer zahlreichen Generalität, die Hofchargen und viele Mitglieder der Aristokratie zc. zc. beizuhöhen.

(Se. kais. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Karl) nähern sich der vollständigen Wiederherstellung. Der Herr Erzherzog müssen sich jedoch noch, um den Fuß zu schonen, zur Bewegung im Zimmer des Rollstuhles bedienen.

(Zur Weltausstellung.) Wie der „Dissee-Btg.“ aus Petersburg geschrieben wird, ist die Reise des Kaisers von Rußland nach Wien zum Besuch der Weltausstellung für Mitte Juli in Aussicht genommen. Die Hin- und Rückreise wird über Warschau erfolgen, und auf der Rückreise wird er mehrere Tage in der polnischen Hauptstadt verweilen und die Revue über die dort alsdann im Sommerlager versammelten Truppen abnehmen.

(Se. Em. Cardinal Rauscher,) welcher seit acht Tagen an einer katarrhalischen Affection der Lunge, verbunden mit geringem Bluthusten, leidet, befindet sich ge-

gegenwärtig etwas besser. Eine Gefahr ist nach Aussage des ihn behandelnden Arztes Dr. v. Bivenot nicht zu befürchten.

(Das projectierte Carroussel) in Pest kann heuer wegen der Hoftrauer nicht abgehalten werden. Dieses Fest wurde nämlich von den Mitgliedern der Fuchs-jagdgesellschaft zu Ehren des Hofes projectiert, da aber der Hof vor Ablauf der Trauerzeit die Hauptstadt verläßt, muß das Carroussel wahrscheinlich auf den nächsten Winter verschoben werden.

(Truppen-Revue in Persien.) In Teheran fand am 12. d. zu Ehren des österreichisch-ungarischen Botschafters, Grafen Dabst, eine große Truppen-Revue statt. Der Schah wohnte derselben bei und unterhielt sich durch längere Zeit mit dem Repräsentanten Oesterreichs.

(Schiffahrts-Einstellung.) Wegen des starken Treibeises wurde die bereits wieder aufgenommene Schiffahrt auf der ganzen Donaustraße eingestellt.

(Weiße Kohlen.) Auf dem australischen Continent hat man einen neuen Brennstoff entdeckt, den man dort „weiße Kohlen“ nennt. Er besteht aus einer Art verfilzter Pflanzenfasern, zwischen denen sich ein feiner Sand befindet, und hat ungefähr die Consistenz eines Weizenkuchens, ist leicht entzündlich und brennt mit heller Flamme. Die weißen Kohlen bedecken ganze Landstriche, brauchen nicht erst aus der Erde gegraben zu werden und werden bereits in großen Massen zur Feuerung verwendet.

Locales.

Protokollauszug

über die Sitzung des

I. I. Landes-Sanitätsrathes für Krain

in Laibach am 12. October 1872.

Gegenwärtig: Der Vorsitzende: Prof. Dr. Valenta; die I. I. Sanitätsräthe: Regierungsrath Dr. Ritter v. Andrioli, Dr. Karl Bleiweis, Dr. Friedrich Keesbacher, Dr. Franz Schiffer, Dr. Emil Ritter von Stöckl.

1. Der Vorsitzende theilt mit, daß der I. I. Sanitätsrath Dr. Razpet sein Ausbleiben für heute mit Amisgeschäften entschuldige.

2. Anlässlich der Verificaton des Protokolles der Sitzung vom 31. August 1872 erklären Dr. Keesbacher und Dr. v. Stöckl, daß sie sich der in der gedachten Sitzung vom Landes-Sanitätsrath gefassten Resolution bezüglich der Verwendung eines Tractes des Zwangsarbeitshauses als Irrenanstalt nicht anschließen und sich auch nicht angeschlossen hätten, wenn sie in jener Sitzung zuzugegen gewesen wären, da selbe gegen jedes Provisorium seien. Wird zu Protokoll genommen.

3. Der Vorsitzende bringt sodann die Einläufe zur Kenntnis.

4. Sanitätsrath Dr. v. Stöckl referiert über das vom h. Ministerium abverlangte Gutachten wegen Concessionierung von Rattenfängern und stellt folgenden Schlufantrag: „Es sei in der Folge die Vertilgung von Ratten und Mäusen den Wassenmeistern in ihrem Districte zu übertragen, denselben eine Instruction von der politischen als Sanitätsbehörde zu ertheilen und die Entschädigungsfrage durch die betreffenden Gemeindevorstellungen zu regeln.“ Dieser Antrag wird einhellig angenommen.

Sanitätsrath Dr. Karl Bleiweis referiert über den „Entwurf einer Verordnung über die hygienischen Maßnahmen in den krainischen Schulen“ unter Zugrundelegung des hierüber von Dr. Gausler verfassten Referates und eines ähnlichen Entwurfes für Kärnten. Der Entwurf wird mit einigen Abänderungen einstimmig angenommen. Referent stellt hierauf folgende Schlufanträge:

a. Der Herr I. I. Landespräsident wolle vorliegenden Entwurf einer Verordnung über die Regelung der sanitären Verhältnisse der Schule gütigst zur Kenntnis nehmen und ihn beim hochblöblichen I. I. Landeschulrath und dem h. Ministerium des Cultus und Unterrichts kräftigst unterstützen. (Einstimmig angenommen.)

b. Es möge bei Erlaß des Gesetzes oder der Verordnung über die Regelung der sanitären Schulverhältnisse ausdrücklich festgesetzt werden, daß diese Anordnungen für öffentliche und Privatschulen gelten. (Einstimmig angenommen.)

c. Der Herr I. I. Landespräsident wolle gütigst dahin wirken, daß zu den Berathungen des hochl. I. I. Landeschulrathes über diesen Entwurf zwei vom I. I. Landes-Sanitäts-Rathe zu wählende Mitglieder zur Vertretung des Operates beigezogen werden. (Einstimmig angenommen.)

d. Der hochl. Landeschulrath wolle beschließen und bewirken, daß an der I. I. Lehrerbildungsanstalt obligat ein populärer Unterricht über Hygiene überhaupt und Schulhygiene insbesondere ertheilt werde. (Einstimmig angenommen.)

Redi — Laa.

(Fortsetzung und Schluß.)

Bei Beurtheilung dieser Angelegenheit tritt auch noch eine andere merkwürdige Erscheinung zutage.

Während man auf allen einigermaßen entwickelten Handelsplätzen die Communicationsmittel thätigst zu concentriren sucht und große Opfer bringt, um dieses Ziel zu erreichen, müßte man, wenn die locker Linie gebaut würde, in Triest einen zweiten Bahnhof anlegen, der sich in völlig entgegengesetzter Richtung des seitherigen befände.

Dieser Bahnhof, in der Bucht von Muggia gelegen, hätte zur Folge, daß entweder die Dichterschiffe im Hafen von Triest eine ungeahnte Thätigkeit erlangen, oder eine unnötige kostspielige Verbindung der Bahnhöfe zu Lande geschaffen werden müßte, was in dem einen wie in dem andern Falle die Kosten des Hafenplatzes nicht unerheblich erhöhen würde.

So nachdrücklich nun auch von den Vertretern der lader Linie die Vorteile der Anlage eines zweiten Bahnhofes in Triest betont werden, so wenig können deren Gründe ernst genommen werden, denn was an jedem Handeleplatz zur Regel wurde, kann hier nicht zur Ausnahme gemacht werden; es müßte nur sein, daß man rein locale Interessen über das Gesamtinteresse des Reiches stellen möchte.

Aus den angeführten Daten geht endlich gewiß unzweifelhaft hervor, daß die Predilbahn ein viel größeres Absatzgebiet zur Verfügung haben wird, als die lader Bahn oder irgend eine andere von Triest ausgehende Linie, und dieses weite Absatzgebiet im Norden, Nordwesten und Westen wird noch mehr Ausdehnung gewinnen, Oesterreich einen noch bedeutenderen Antheil am Weltverkehre sichern, wenn die projectirte Verbindung Spital-St. Johann eine kurze directe Verbindung mit Salzburg eröffnet haben wird. Bei ca. 50 Eisenbahnmeilen, von Triest direct nach Salzburg gegenüber den 123 Eisenbahnmeilen, die man von Triest nach Salzburg bei der jetzt einzigen Bahnverbindung über Wien zählt, kann nicht der geringste Zweifel obwalten, daß sich in der feinerzeitigen Linie Triest-Predil-Billach-Spital-Salzburg ein mächtiger Impuls für Oesterreichs Theilnahme am Weltverkehre wirksam machen werde.

Dies ist aber nur durch die kürzeste Linie über den Predil nach Billach möglich.

Die Handelswelt wird es daher mit Freude begrüßen, wenn der Regierung auch von Seite der nied. öst. Handels- und Gewerbekammer in dieser für die wirtschaftlichen Belange des Reiches höchwichtigen Frage die kräftigste Unterstützung zu Theil wird, und ich erlaube mir demnach zu beantragen: Die Kammer möge sich aus den angeführten Gründen für den Bau der Predillinie mit vollständig unabhängiger Fortsetzung bis Triest entscheiden und diesen Beschluß zur Kenntnis des k. k. Handelsministeriums bringen.

Uebersicht

der Distanzen der verschiedenen Eisenbahn-Alternativen, im Anschlusse an die

Kronprinz Rudolfsbahn in der Richtung nach Triest und Italien.

I. Triest-Launsdorf, Richtung Linz, Prag und Norddeutschland:

Table with columns: Station, Totaldistanz, eff. M., and other metrics for the Triest-Launsdorf route.

Table with columns: Station, effect. M., and viit. M. for the Triest-Launsdorf route.

II. Triest-Billach, Brenner, Süddeutschland und Schweiz.

Table with columns: Station, eff. M., and other metrics for the Triest-Billach route.

III. Verbindung zwischen Inner-Oesterreich und Italien:

Table listing routes between Inner Austria and Italy with distances in eff. M.

Concurrenzlinien von Benedig:

Table comparing routes from Venice (Benedig) to various destinations.

(Faschingschronik.) Das hiesige Bürgerkränzchen-Comité erhielt vom k. k. österreichischen Finanzministerium mit Erlaß vom 4. d. im Einvernehmen mit dem k. k. österreichischen Ministerium des Inneren die Bewilligung, im heurigen Fasching zum Vortheile des hiesigen Armenfondes und zur Förderung von Schulzwecken eine Effectenlotterie mit 3000 Losen à 10 kr. mit Ausschluß von Geldeffecten und Geldprämien zu veranstalten.

(Die Clavier-Virtuosin Fräulein Phrym) gab gestern im landschaftlichen Redoutensaal ein Concert. Der Besuch desselben war nur ein spärlicher, Freund und Bekannter der ersten Tonkunst nicht besonders gewogen.

(Slovenische Bühne.) Friedrich Kaisers Posse „Doctor und Friseur“ wurde sehr glatt abgepielt. Herr Rajzel (Friseur) war köstlich, nicht minder Frau Didi als dessen Gemahlin, welche nach Vortrag des italienischen Liedes im ersten Act verdienten Beifall erhielt.

Reizend war das Duett der beiden ersteren. Zum Schluß unseres Berichtes möchten wir nur den Wunsch nach mehr Contact zwischen Orchester und Sängern aussprechen. Das Haus war gut besucht.

Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung.“) Wien, 17. Febr. Der Verfassungsaußschuß, die Wahlreformvorlage beratend, beschloß für die Wahlordnung einen Referenten zu bestellen, als welcher Herbst gewählt wurde, und mit Umgehung der Generaldebatte sofort in die Vollberathung des zweiten Gesetzentwurfes einzugehen.

Genf, 17. Februar. Mermillod wurde infolge seiner Erklärung, die Functionen des apostolischen Vicars trotz Regierungsverbot ausüben zu wollen, auf Bundesbefehl nach Genf in Frankreich abgeführt.

Madrid, 17. Februar. Don Carlos ist an der Grenze Spaniens eingetroffen und proclamirte sich als Thronprätendenten.

Telegraphischer Wechselkurs

Table of telegraphic exchange rates for various locations like Bavier, Silber, and London.

Angewandte Fremde.

Table listing arrivals of foreigners from various countries like Hotel Elephant, Hotel Stadt Wien, and Mohren.

Theater.

Heute: Auf Verlangen zum zweiten male: Der Bürgermeister von Stainz. Volksstück mit Gesang in 4 Akten von Werlé.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Meteorological observation table for Laibach with columns for date, time, barometer, wind, etc.

Börsenbericht. Wien, 15. Februar. Die Börse verkehrte in fester Stimmung für Anlagewerthe. Speculationspapiere, anfangs infolge ungünstiger Dividendenberichte matter, befestigten sich im Verlaufe.

Table A: Allgemeine Staatschuld für 100 fl. and C: Andere öffentliche Anleihen.

Table B: Grundrenten-Obligationen and E: Actien von Transport-Unternehmungen.

Table F: Pfandbriefe (für 100 fl.) and G: Prioritätsobligationen.

Table H: Wechsel (3 Monate) and K: Curs der Geldsorten.